



Medienmitteilung

Projekt zur Auenrevitalisierung zwischen Scuol und Ramosch genehmigt

Für den Bau des neuen Gemeinschaftskraftwerks Inn (GKI) zwischen Martina und Prutz (A) muss GKI verschiedene ökologische Ersatzmassnahmen leisten. GKI, die Vertreter der Gemeinden Valsot und Scuol sowie die zuständigen Behörden haben gemeinsam entschieden, dass als eine dieser Ersatzmassnahmen die Aue Panas-ch zwischen Scuol und Ramosch revitalisiert werden soll. Dank dieser Revitalisierung wird die heute meist trocken liegende Aue wiederbelebt, womit ein Mehrwert für Mensch, Fauna und Flora geschaffen wird.

Die Bündner Regierung hat das Revitalisierungsprojekt genehmigt. Die Umsetzungsarbeiten werden im Frühjahr 2019 durch die Gemeinden Scuol und Valsot (Bauherrschaft) und die Stiftung Pro Terra Engiadina aufgenommen und rund zwei Jahre beanspruchen. Dabei werden vorerst die nicht auentypischen Baumbestände gerodet, bevor mittels Erdverschiebungen die Inseln als inaktive Auenflächen abgetragen und das Bachbett erhöht wird.

Die Kosten für diese Revitalisierung werden auf über 1 Mio. Franken geschätzt. Nebst GKI finanzieren der naturemade star-Fond der ewz Kraftwerke im Bergell sowie der Kanton Graubünden das Projekt. Zusätzlich fliessen Gelder aus dem fischereilichen Ersatz der Kleinkraftwerke Tasnan und Lavinuoz in die Revitalisierung.

Weitere Informationen

Michael Roth
GKI-Geschäftsführer und Direktor EKW
T: +41 81 851 43 11
M: +41 79 260 18 65
michael.roth@ekwstrom.ch

Victor Peer
Gemeinde Valsot und Präsident Stiftung Pro Terra Engiadina
T: +41 79 610 49 82
v.peer@valsot.ch

Zum Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) entsteht im Grenzgebiet Schweiz-Österreich das seit vielen Jahren grösste neu gebaute Laufwasserkraftwerk im Alpenraum, welches sich grösstenteils unterirdisch von Martina auf dem Gemeindegebiet Valsot über sieben Gemeinden des Oberen Inntals in Tirol erstreckt.

Die Stauanlage mit einem 15 m hohen Wehr entsteht unterhalb des Dorfes Martina. Das dort gefasste Wasser wird in einem über 23 km langen Druckstollen zu den Turbinen im Kraftwerk Prutz geführt. Ausgehend von Maria Stein (Pfunds) fressen sich zwei Tunnelvortriebsmaschinen, von Schülern getauft auf die Namen "Magliadrun" und "Zauberbohrer", rund 13 km durch den Berg in Richtung Wehranlage und rund 9 km in Richtung Kraftwerkszentrale. Der aktuelle Vortrieb (Stand Mai 2018) beträgt rund 42 %.

In Prutz erzeugen zwei Maschinensätze, bestehend aus je einer Francisturbine und einem Generator, umweltfreundlichen Strom für mehr als 90'000 Haushaltungen. Die Kraftwerkszentrale ist fast fertiggestellt. Die 90 Tonnen schweren Transformatoren wurden angeliefert und die Maschinensätze sind fertig eingebaut.